

Erlebnis Kulturlandschaft Südliche Leineau

Erste Infotafel im Rahmen der Veranstaltung „10 Jahre Grüner Ring“ aufgestellt

Die Südliche Leineau ist ein von der Leine und ihren Zuflüssen u.a. der Alte Leine geprägter, großräumiger, vielgestaltiger und reich strukturierter Landschaftsraum mit einer artenreichen Flora und Fauna und steht großflächig unter Schutz. Gleichzeitig ist das Gebiet eines der bedeutendsten Naherholungsgebiete der Region Hannover und somit einem zunehmenden Besucherdruck ausgesetzt.

Um den Besucherdruck auf das Gebiet zu mindern, wurde ein Konzept zur Besucherlenkung und Besucherinformation vom NABU Laatzen ausgearbeitet, welches die Natur entlastet, aber gleichzeitig die Nutzung attraktiver Anlaufpunkte ermöglicht. Dadurch sollen die Besucherströme entzerrt, Natur an speziellen Haltepunkten sowie die Biodiversität der Kulturlandschaft erlebbar gemacht und gleichzeitig schützenswerte Bereiche geschont werden. Zudem soll mit diesem Projekt die Sensibilisierung der Menschen für die Ziele des Naturschutzes bewirkt werden.

In der ersten Phase des Projektes „Erlebnis Kulturlandschaft Südliche Leineau“ wurden die Wege, ihr Zustand sowie ihre Eignung für Fußgänger, Kinderwagen, Rollstuhl und Radfahrer erfasst. Darauf aufbauend wurde die Wegeführung festgelegt und die Informationstafeln unter dem Motto „Südliche Leineau – eine Landschaft erzählt“, entwickelt.

Zur Zeit werden sechs Tafeln erstellt, die die Besucher an den „Eintrittstoren“ zur Leineau informieren sollen. Die Informationstafeln werden dann an folgenden Standorten stehen: jenseits der Brücke am Naturschutzzentrum, nahe der Brücke Peterskamp / Wasserwerke, an der Brücke Talstraße, Ziegenbockbrücke, Brücke Bruchriede und Koldinger Holz. Jede Tafel enthält die einheitliche, malerische Übersichtskarte, Information zu dem näheren Umfeld sowie über verschiedene Pflanzen und Tiere aus dem Gebiet. Die Informationstafeln wurden mit der finanziellen Unterstützung der Niedersächsischen Lotto-stiftung (BINGO) sowie technischer (und finanzieller) Unterstützung der Region Hannover erstellt. Das Aufstellen der Tafeln erfolgt durch den Bauhof der Stadt Laatzen.

Am 17. August 2008 wurde die erste Informationstafel im Rahmen der Veranstaltung „10 Jahre Grüner Ring“ vom NABU Laatzen vertreten durch Michael Klenke und Dorothea Laske, der Region Hannover vertreten durch Rolf Himmelsbach und der Stadt

Laatzen, vertreten durch den stellvertretenden Bürgermeister Wolfgang Zingler, der Öffentlichkeit übergeben. Sofort fand sie breite Aufmerksamkeit bei den Besuchern der Südlichen Leineau.



„Südliche Leineau – eine Landschaft erzählt“ – die erste Informationstafel wurde aufgestellt (Foto: Weber)

Aber auch sonst war am 17. August beim NABU Laatzen eine Menge los. Unter dem Motto „Ansichten und Aussichten: 10 Jahre Grüner Ring“ wurde zusammen mit der Region Hannover ein bunt gemixtes Jubiläumsprogramm zusammengestellt. Von Kinderaktionen über Kunst, Musik und natürlich Führungen durch das Naturschutzzentrum Alte Feuerwache und die Leineau war für jeden etwas dabei.



10 Jahre Grüner Ring - Station beim NABU Laatzen (Foto: Weber)

Dorothea Laske

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des NABU Laatzen, es tut sich was in der Leinemasch! Am 17. August 2008 wurde die erste von insgesamt sechs neuen Informationstafeln über die Leineau an der Brücke gegenüber dem **Naturschutzzentrum Alte Feuerwache** aufgestellt.



Die Tafel wurde im Rahmen des Projektes „Erlebnis Kulturlandschaft Südliche Leineau“ des NABU Laatzen erstellt. Sobald das Projekt abgeschlossen ist, werden wir im **Zaunkönig** ausführlich darüber berichten!

Über ein anderes unserer Projekte werden Sie bereits in dieser Ausgabe informiert – das Projekt „QuerBeet“, in dem ein Baumerlebnispfad am Stadtrand von Laatzen geplant wird. Außerdem berichten wir über ein von uns begleitetes Studienprojekt, welches interessante Einblicke in das (Über)Leben gefährdeter Schmetterlingsarten in unserer Agrarlandschaft bietet.

Projekte wie diese stellen mittlerweile einen wichtigen inhaltlichen und finanziellen Bestandteil unserer Arbeit dar. Sollten Sie eine Idee für ein neues spannendes Projekt oder Anregungen zu unserer Arbeit haben – schauen Sie doch einfach demnächst mal im **Naturschutzzentrum Alte Feuerwache** vorbei! Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Beste Grüße

Stefan Rüter

Wir danken unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung: Schnittpunkt, Friseur Görk, Christoph's Fahrradshop
Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Produkte und Angebote unserer Inserenten. Verantwortlich für die Vorlage und Qualität der Anzeigen sind die Inserenten.

9. Kartoffelfest am 05.10.2008

Nachdem im letzten Jahr aufgrund eines drohenden Hochwassers das Kartoffelfest kurzfristig abgesagt werden musste, lädt der NABU Laatzen in diesem Jahr zum 9. Kartoffelfest ein. Sie haben die Möglichkeit, sich mit Ihrer Familie Freunden und Bekannten bei hoffentlich schönem Wetter, bei Musik und Verpflegung über die Arbeit des NABU Laatzen zu informieren.

Das Organisationskomitee bedankt sich besonders bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Plakatwettbewerbes für die kreativen Einsendungen. Das Siegerplakat von Andrea Weckerle (siehe Seite 3 in dieser Ausgabe) wird Sie in den nächsten Wochen auf unsere Veranstaltung hinweisen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns am 5. Oktober mit guter Laune besuchen!

(mk)

INHALT

- 1 Erlebnis Kulturlandschaft Südliche Leineau
- 2 Vorwort/ Impressum/ Kartoffelfest 2008
- 3 Neue FÖJ-Kraft/ Kurznachrichten
- 4/ 5 Foto-Radtour durch die Leinemasch
- 6 Überlebensprognose Ameisenbläuling
- 7 QuerBeet-Projekt
- 8 Rätsel

IMPRESSUM

Der Zaunkönig ist das Mitgliedermagazin des NABU Laatzen e.V. und erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: NABU Laatzen e.V., Ohestraße 14, 30880 Laatzen, Tel.: 0511-87 90 110

Spendenkonto: Sparkasse Hannover, Konto 30 187 77 BLZ 250 501 80

Online-Ausgabe: www.nabu-laatzten.de/pdf/zaunkoenig/ausgabe03-2008.pdf

E-Mail: zaunkoenig@nabu-laatzten.de

V.i.S.d.P.: Stefan Rüter

Redaktion: Daniela Guse (dg), Corinna John (cj), Michael Klenke (mk), Eick von Ruschkowski (vr),
Stefan Rüter (sr)

Autoren dieser Ausgabe: Dorothea Laske, Pia Weckerle

Layout: Stefan Rüter

Druck/ Verbreitung: CopyXX, Nelkenstrasse 1, 30167 Hannover/ 1.200 Stück

Neue FÖJ-Kraft beim NABU Laatzen



Ich heiße Pia Weckerle. Im August habe ich mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beim NABU Laatzen begonnen. Ich werde an dem Projekt „FÖJ an Ganztagschulen“ teilnehmen und eine Arbeitsgemeinschaft an der Albert-Einstein-Schule leiten. Dort werde ich versuchen,

den Teilnehmern die Natur näher zu bringen und sie zu umweltbewusstem Handeln anzuregen. Darauf freue ich mich schon sehr und hoffe, die Kinder mit kreativen Ideen begeistern zu können.

Ich wohne zurzeit bei meinen Eltern in Grasdorf. Eigentlich komme ich aber aus Hannover, erst vor zwei Jahren sind wir hierher gezogen. Dieses Frühjahr habe ich mein Abitur an der Ricarda-Huch-Schule in Hannover gemacht.

Ich spiele schon seit vielen Jahren Kanupolo auf dem Mittellandkanal in Hannover und bin deshalb an Wochenenden oft mit meiner Mannschaft auf Turnieren. Außerdem interessiere ich mich für ökologische Landwirtschaft. Zusammen mit meiner Schwester habe ich schon mal eine Woche auf einem Bioland-Betrieb an der Ostsee mitgearbeitet, das war eine tolle Erfahrung.

Dieses Jahr hier beim NABU in Laatzen möchte ich einerseits nutzen, um einiges über das Gebiet der Leineau und dessen Schutz zu lernen. Auf der anderen Seite freue ich mich darauf, durch die Schul-AG und die Kinderaktionen noch mehr Erfahrungen im Umgang mit Kindern zu sammeln.

Ich hoffe, dass mir das Jahr als Orientierung helfen wird, da ich noch nicht genau weiß, was ich danach machen möchte. Bis jetzt war ich immer hin- und hergerissen zwischen einem naturwissenschaftlichen und einem pädagogischen Studium.

Pia Weckerle

Kurznachrichten

Brutnachweis der Zwergdommel

In der südlichen Leineau bei Hannover wurde erstmals seit 25 Jahren wieder ein Brutnachweis der Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) erbracht. Die Zwergdommel zählt in Deutschland zu den seltensten Brutvogelarten. Der jüngste Nachweis gelang im FFH-Gebiet „Leineau zwischen Hannover und Ruthe“ in der Nähe von Rethen.

(sr)

Einladung zum 9. Kartoffelfest!

Am Sonntag, den 05. Oktober 2008,
von 10:00 bis 18:00 Uhr



Mit:

- Spiel und Spaß für Kinder
- Live-Musik
- Neues aus der Fahrradwelt
- Pflanzenbörse
- Bauernmarkt
- Speis und Trank - und natürlich Bio-Bier!
- Einblick in die Arbeit des NABU Laatzen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Naturschutzzentrum
Alte Feuerwache
Ohestraße 14, Laatzen
Tel. (0511) 8790110



SCHNITTPUNKT

wir schneiden gut ab

Ihr Friseur im LEINE-CENTER

Ohne Anmeldung - Montag bis Samstag 9.00 - 20.00 Uhr

Der ZAUNKÖNIG 03/08

Foto-Radtour durch die Leinemasch

Heute möchte ich Sie auf eine Foto-Exkursion mitnehmen. Alles was Sie brauchen sind ein Fahrrad, eine Kamera und wahlweise Ortskenntnis oder eine Radwegkarte. Dass es sich lohnt, können Sie im Voraus im Internet sehen:

<http://www.flickr.com/photos/binaryCoco/map> zeigt eine interaktive Karte, auf der Sie Laatzten heranzoomen und viele Fotos unserer Stopps betrachten können. Die Suchfunktion am unteren Bildrand ermittelt alle Bilder aus dem gerade sichtbaren Kartenausschnitt.

Wir starten den Rundweg an der Leinebrücke am Ende der Talstraße in Alt-Laatzten. Hinter der Brücke biegen wir nach rechts ab und fahren am Bootshaus vorbei zur ersten Bank am rechten Wegesrand. Hier hat jemand eine Schneise zur Leine getrampelt. Wir kommen an eine winzige Lichtung zwischen Fluss und Gebüsch. Ruhig bewegen, Nahlinse aufs Objektiv schrauben! Hier laden viele Insekten zu Makro-Experimenten ein.

Weiter geht es zum Wiesendachhaus. Von dem wunderschönen Weg zwischen Alter Leine und Langem Teich zweigt links eine Halbinsel ab. Wir parken die Fahrräder und wagen vorsichtig ein paar Schritte in Gras. Der Teich zur Rechten lohnt sich besonders im Winter: Rund um die Stämme im Wasser bilden sich helle Ringe in der Eisfläche, während vormittags die Sonne hinein scheint. Links können Sie oft Haubentaucher und viele Entenarten aus der Ferne beobachten.

Weiter geht es an der Alten Leine entlang am Wiesendachhaus vorbei. Zu beiden Seiten sehen wir Auenwald, bis die Alte Leine einen Bogen beschreibt, an dessen Ende offene Wiesen beginnen. Die Bank am Ufer ist ein willkommener Parkplatz, denn jetzt wird es spannend. Schauen Sie am Waldrand zwischen die Sträucher! Dort finden Sie ein geheimnisvolles Wurzelgeflecht, als wollte der Baum davon kriechen.



Kopfweiden an der Alten Leine (Foto: John)

Um die Szene zu fotografieren, brauchen Sie Blitzlicht, welches auch von den Gräsern im Vordergrund reflektiert wird. So bekommt das Bild einen hellgrünen Rahmen. Wer sich umdreht, bekommt ein Bilderbuch-Panorama zu sehen. Kopfweiden reihen sich wie Zinnsoldaten am anderen Ufer auf. Mit diesem Weidenufer können sich Fotofreunde eine Weile aufhalten. Das passt gut, denn darauf folgt eine längerer Fahrt. An der nächsten Gabelung biegen wir rechts nach Grasdorf ab.

Koldinger Teiche

Ausnahmsweise lassen wir die *Alte Feuerwache* links liegen und folgen dem Wegweiser Richtung Nordstemmen. Über die Leine können Sie das Storchennest erkennen. Ab hier fahren wir nach Süden. Eine Holzbrücke führt über die Bruchriede, in der Allee dahinter hören Sie auffällig viele Vogelstimmen. Die Baumkronen stehen hier aber so dicht, dass Sie selten Vögel zu Gesicht bekommen. Wer hier fotografieren möchte, sollte sich einige Stunden Zeit nehmen.

Hinter der Allee trennen sich Radweg und Leine. An dieser Kurve freuen Sie sich über ihr festes Schuhwerk: Ein steiler Trampelpfad führt an einen romantischen (zu oft leider auch schmutzigen) Strand hinab. Hier scheint die Sonne ungestört ins Wasser, Lichtreflexe zwischen Steinen lassen sich ebenso gut fotografieren wie die Blumen am stets sonnigen Steilufer. Denken Sie auf jeden Fall daran, die Objektivklappe wieder zu schließen! Der Aufstieg ist nämlich schwieriger, als er aussieht. Zurück auf dem Radweg halten wir uns wieder so südlich wie möglich, bis wir die B443 unterqueren. Die Hochstraße bietet interessante Winkel für Architektur-Freunde. Alle anderen folgen mir bitte zum Großen Koldinger Teich.

Auf dem letzten Parkplatz vor Beginn der echten Radwege steht eine Übersichtstafel von der Region Hannover. Geradeaus am Schild vorbei erreichen wir nach einigen hundert Metern eine sandige Freifläche. Hier blühen Pionierpflanzen wie Natternkopf und Steinklee, Hummeln lassen sich durchs Teleobjektiv beobachten. Wenn Sie mit den Blüten und Insekten fertig sind, lohnt sich ein Blick über den See: Sie schauen genau zwischen zwei Inseln hindurch. Wildgänse haben diese fest in Beschlag genommen. Neben beeindruckenden Landschaftsaufnahmen können Sie hier verschiedenste Wasservögel ablichten.

Weiter geht es nach Süden, bis eine Straßensperre im Weg steht. Umfahren Sie die Holzkonstruktion und folgen Sie dem Weg bis zur nächsten Sperre. Dort ist unser schönster Fotostopp.

Das große Krabbeln

Der Radweg endet abrupt an einem Teich. Hier ist bei Hochwasser der Damm gebrochen, über den man früher nach Ruthe fahren konnte. Falls Sie am frühen Nachmittag hier sind, sehen Sie bestimmt den Geisterpfad: Das Sonnenlicht fällt gerade so aufs Wasser, dass ein breiter Lichtstreifen den ehemaligen Radweg nachzeichnet. Überall schwirren Libellen durch die Luft, sodass man zuerst zur Nahlinse greifen will. Doch Vorsicht: Auch wenn die Flugakrobaten stillhalten, sind sie so lang, dass ein Ende schnell unscharf wird. Deshalb bietet sich das Teleobjektiv an. Aus anderthalb Metern Entfernung können Sie die Insekten heran holen, ohne sie zu verscheuchen. Mit etwas Glück erwischen Sie auch den grau-braunen Vierfleck, der zwar groß, aber aufgrund seiner Tarnfarbe nicht vor jedem Hintergrund sichtbar ist. In den Beispielbildern finden Sie diese „Hubschrauber“ auf Kies – gar nicht leicht zu erkennen. Außerdem posiert ein über die Bäume ragender Kirchturm für Landschaftsfotos, Stromleitungen verführen verspielte Naturen zu Symmetrie-Experimenten.



Aufnahmen mit Nahbereichsobjektiv bzw. Makro: Schwebfliege (oben) und Libelle (unten) (Fotos: John)

Diverse Bilder und einige Objektivwechsel später fahren wir ein Stück zurück und biegen nach rechts ab. An der nächsten Gabelung halten wir uns links und drehen damit nach Norden. Kurze Zeit später erreichen Sie eine Wiese voller Heuschrecken! Sogar vom Wegrand aus lassen sie sich mit der Makrolinse beim Klettern und Sonnen fotografieren.

Nordwärts

Der Radweg führt weiter an eine Stelle, wo sich zwei Eisenbahntrassen treffen. Mit der architektonischen Symmetrie darf hier mindestens so lange gespielt werden, wie mit dem faszinierenden Gegensatz von Natur, Bauwerk und Verfall. Kräuterspitzen vor Graffiti, überwucherte Treppe, eine Goldammer auf der Lärmschutzwand? Alles kein Problem!

Entlang der Gleise fahren wir bis zum Bahnhof Rethen, wo es nach links zurück in die Masch geht. Über der Bruchriede bietet sich die letzte Gelegenheit für Brückenfotos, wenige Minuten später sind wir zurück an der *Alten Feuerwache*. Zwischen Sportplatz und Leine hindurch kommen wir nun direkt auf die historische Brücke am Wasserwerk zu. Die mittlerweile tief stehende Sonne fällt hinter dem Brückenbogen aufs offene Land, während uns die Uferböschung in Schatten taucht.

Zehn Meter vor der Brücke legen wir den letzten Stopp ein. Der Bogen dient als Rahmen für eine Kontrastaufnahme: Dunkle Umgebung, vielleicht die Silhouette eines Zweiges im Vordergrund, und aus der ovalen Mitte strahlt das warme Abendlicht. Wer Märchenbücher illustriert, sollte sich diesen Ort merken.

Hinter der Brücke geht es weiter Richtung Leinestraße. Diese führt dann zurück zur Brücke an der Talstraße, wo gerade die Sonne hinter den Bäumen verschwindet, als wollte sie für ein Abschlussfoto im Gegenlicht posieren.

(cj)

FRISEUR GÖRK...und Sie sehen gut aus

Ihr Friseur im LEINE-CENTER Tel. 0511/826141

Mit und ohne Anmeldung . Mo bis Sa 9.00 - 20.00 Uhr

Der ZAUNKÖNIG 03/08

Überlebensprognose für den Dunklen-Wiesenkнопf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) in der Oesselser Feldmark

Im Rahmen eines studentischen Projektes an der Leibniz Universität Hannover (Studiengang Dipl. Landschafts- und Freiraumplanung) wurde eine Überlebensprognose für den Dunklen-Wiesenkнопf-Ameisenbläuling durchgeführt. Die Arbeit wurde in Kooperation mit der Region Hannover, dem NABU Laatzen und Ullrich Lobenstein durchgeführt. Letzterer führt bereits seit den 1980er Jahren ein kontinuierliches Monitoring der Art in der Oesselser Feldmark durch.

Der Dunkle-Wiesenkнопf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) kommt in Niedersachsen an seiner nördlichen Verbreitungsgrenze nur noch in sehr kleinen Restpopulationen vor. Das einzige Vorkommen in der Region Hannover befindet sich in der Feldmark bei Oesselse.

Der in Anhang II der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aufgeführte und streng geschützte Falter bildet in diesem Bereich eine sogenannte Metapopulation aus. Unter Metapopulationen versteht man Populationen, die sich aus mehreren kleinen Lokalpopulationen zusammensetzen und die durch wandernde Individuen miteinander verbunden sind. Einige der lokalen Populationen sind so klein oder so bedroht, dass früher oder später mit ihrem Aussterben gerechnet werden muss. Die wandernden Individuen sind jedoch in der Lage, neu entstandene oder frei gewordene Habitate (z. B. durch Aussterben) wieder zu besiedeln.



Maculinea nausithous auf *Sanguisorba officinalis* (Foto: Seidler)

In der Oesselser Feldmark werden die Habitate des Ameisenbläulings durch verschiedene Feld- und Grabensäume gebildet. Voraussetzung für das Vorkommen sind Pflanzenbestände des Großen Wiesenkнопfes (*Sanguisorba officinalis*), die als Nahrungs- und Eiablagepflanzen dienen. Darüber hinaus ist der Falter auf das Vorkommen von Knotenameisen (*Myrmica rubra*) angewiesen, die zur Aufzucht der Raupen erforderlich sind.

Die Untersuchungsergebnisse der Studierenden zeigen, dass das Überleben der Metapopulation in erster Linie von dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung geeigneter Habitate in seinem Fluggebiet abhängt. Obwohl in den letzten Jahren eine positive Bestandesentwicklung zu verzeichnen war, ist der Dunkle-Wiesenkнопf-Ameisenbläuling durch eine Aufgabe oder Änderung der Flächenbewirtschaftung (Mahd der Säume) akut gefährdet. Die Wiesenkнопf-Bestände müssen regelmäßig Ende Mai gemäht werden, damit die Pflanzen bis zur Schlupfzeit der Raupen im September Blüten bilden und als Futterpflanze zur Verfügung stehen.

Mit Hilfe des am Umweltforschungszentrum Leipzig (UFZ) entwickelten Simulationsprogramms META-X wurde eine Überlebensprognose für die Metapopulation des Falters durchgeführt. Neben dem aktuellen Ist-Zustand wurden verschiedene Entwicklungsszenarien erarbeitet und simuliert. Grundlagen der Simulationen sind Kenntnisse über die Biologie und Ökologie der Art (z. B. Reproduktion, Flugdistanzen), die Situation vor Ort (z. B. Lage und Größe der Lokalpopulationen) sowie die theoretischen Hintergründe zur Metapopulationsdynamik.

Die Simulationsergebnisse zeigen, dass die Überlebensfähigkeit der Art durch eine richtige Pflege der Habitate deutlich erhöht werden kann. Es zeigte sich aber auch, dass eine ausbleibende Pflege der Wiesenkнопf-Säume und der damit verbundene Verlust geeigneter Lebensräume zu einem deutlich schnellerem Aussterben der Art in der Oesselser Feldmark führen würde.

Die Projektgruppe kommt deshalb in ihrer Arbeit zu dem Schluss, dass das Monitoring der Art unbedingt weiter fortgesetzt werden muss. Ein besonderer Handlungsbedarf ergibt sich dadurch, dass die Finanzierung dieser Arbeiten seitens der zuständigen Naturschutzbehörden vor zwei Jahren eingestellt wurde – und dies obwohl es sich um eine Art der FFH-Richtlinie handelt.

Metapopulationen wie die des Dunklen-Wiesenkнопf-Ameisenbläulings reagieren äußerst sensibel auf Lebensraumverlust bzw. -verschlechterungen. Die Simulationsergebnisse zeigen, dass es einzelne Lokalpopulationen gibt, die für das Überleben der gesamten Metapopulation von entscheidender Bedeutung sind. Eine Überwachung ist daher aus Sicht des Naturschutzes zwingend erforderlich. Nur auf diese Weise kann auf negative Bestandesentwicklungen und/oder falsche Pflegemaßnahmen rechtzeitig reagiert werden.

(sr)

„QuerBeet“ oder die Entwicklung eines Baumerlebnispfades am Stadtrand von Laatzen

Während die Übergänge zwischen Stadt und Land früher über Nutzgärten, Hofkoppeln oder Streuobstwiesen fließend verliefen, finden sich heute vielerorts scharfe Grenzen zwischen bebauten Bereichen und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Inzwischen sind, beispielsweise im Rahmen des Schulunterrichtes oder mit der Familie in der Freizeit, oft weite Wege, z. B. in die Naturschutzgebiete der Umgebung erforderlich, um die Natur und ökologische Zusammenhänge hautnah erleben zu können.

Doch auch in diesen Gebieten sind Aktivitäten direkt in der Landschaft, bedingt durch die Schutzgebiete und damit verbundenen Wegegebote, nur begrenzt möglich. Um so größer ist der Bedarf für Naturerlebnisangebote am Stadtrand. Hier finden sich häufig noch geeignete Freiflächen und naturnahe Biotopstrukturen, die für umweltpädagogische Zwecke entwickelt und genutzt werden können.

Dies trifft auch für den westlichen Rand von Alt-Laatzten zu. An diesen Ortsrand grenzt unmittelbar ein ca. 6000 m² großes Areal, welches ein Mosaik aus Feucht- bzw. Nasswiesen und Weichholzauenwald aufweist. Eingebettet in diese Fläche und mit einem breiten Schilfgürtel umgeben, liegt die sog. „Teufelskuhle“, ein verlandender Altarm der Leine sowie der „Rodelberg“. In den 1980er Jahren wurden auf Anregung einer Bürgerinitiative von zahlreichen Privatpersonen, Politikern und Firmen zahlreiche Bäume gespendet und auf den städtischen Flächen gepflanzt.

Bei diesen Baumspenden handelte es sich nicht nur um Gehölze der potentiell natürlichen Vegetation, wie z.B. Stiel-Eichen (*Quercus robur*) oder Silberweiden (*Salix alba*). Es wurden ebenso ausgefallene, gebietsfremde Baumarten wie der Ginkgo (*Ginkgo biloba*), die Gleditschie (*Gleditsia triacanthos*) und Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) aber auch spezielle Züchtungen wie der Kugelhorn (*Acer platanoides „Globosum“*) gepflanzt.

Die meisten dieser Bäume sind inzwischen zu stattlichen Exemplaren herangewachsen und versetzen die Spaziergänger häufig in Erstaunen und Rätseln. Obwohl ein großes Interesse speziell an den Gehölzen festzustellen ist, fehlen bislang Konzepte, wie diese charakteristischen Landschaftselemente und ihre Besonderheiten im Sinne des Natur- und Umweltschutzes der Öffentlichkeit näher gebracht werden können.

Wie ersichtlich, besteht ein großes bisher noch ungenutztes Potenzial für das Naturerleben am Stadtrand von Laatzen. Neben der Teufelskuhle mit seinem ausgedehnten Schilfgürtel, den Feucht- und Nasswiesen sowie den Überflutungsbereichen der Leine, kann insbesondere dieser vorhandene und sehr vielfältige Baumbestand zu Umweltbildungszwecken weiterentwickelt werden. An dieser Stelle setzt das Projekt „QuerBeet – Entwicklung eines Baumerlebnispfades am Stadtrand von Laatzen“ des NABU Laatzen an, das zur Zeit mit Unterstützung von Praktikantinnen der Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung und der Karl von Osietzky Universität Oldenburg, Institut für Biologie und Umweltwissenschaften durchgeführt wird.

Inzwischen ist der Baumbestand kartiert. Es wurden ca. 35 Baumarten bzw. Kultur-Varietäten, die teilweise in mehreren Exemplaren gepflanzt wurden, in dem Areal erfasst. Auch wurden die meisten Arten sowie ihre Besonderheiten bereits beschrieben. Nun gilt es eine Wegführung für den ca. 1,5 bis 2,0 km langen Baumerlebnispfad festzulegen und dabei eine Auswahl der interessantesten Baumarten zu treffen. Diese Bäume sollen entsprechend gekennzeichnet und durch Mahd freigestellt werden.

In einer Broschüre soll die Biologie und Ökologie, die Entwicklungsgeschichte sowie die Nutzungsmöglichkeiten der ausgewählten Bäume beschrieben werden. Eine Karte mit den ausgewählten Bäumen führt den Besucher von Baum zu Baum durch das Gelände. Außerdem ist beabsichtigt eine Informationstafel, die auf das Ziel und die Inhalte des Erlebnispfades hinweist, aufzustellen.

Neben den Informationen über die einzelnen Bäume wären für den Baumerlebnispfad fest installierte Lupen zur Erkundung der Rinde, Blätter, Früchte etc., Spiegel zur Beobachtung der Baumkrone von Innen, aufklappbare Tafeln mit Blättern, Früchten etc. einzelner Bäume, ein Holzxylophon oder Windspiel aus verschiedenen Holzarten, ein ausgehöhlter Baumstamm zum Durchkriechen und Balancieren und vieles mehr wünschenswert. Leider fehlen für eine derart dauerhafte Installation von Erlebniselementen die nötigen Finanzmittel. Ein mobiles Sortiment dieser Gerätschaften und Materialien wird der NABU Laatzen für Führungen, Kinder-Aktionen, Unterricht etc. vorhalten, so dass der Erlebnispfad noch spannender und faszinierender wird, als durch die alleinige Begehung.

Dorothea Laske

Rätsel für große und kleine Naturfreunde

Beantworte die Fragen und trage den Buchstaben in das Lösungswort ein.

- 1) Welcher der nachfolgenden Pilze ist Giftig
 - B Spitzkegliger Reißpilz
 - A Habichtspilz
 - T Hohlfußröhrling

- 2) Wie nennt man den Schwanz des Bibers?
 - a Bürzel
 - e Rute
 - i Kelle

- 3) Wie viele Generationen kann die gemeine Stubenfliege jährlich hervorbringen?
 - k Max. 2 Generationen
 - b bis zu 5 Generationen
 - m mehr als 10 Generationen

- 4) Zu welcher Unterordnung der Nagetiere gehört der Biber?
 - o Mäuseverwandte (Myomorpha)
 - e Hörnchenverwandte (Sciuromorpha)
 - u Meerschweinchenverwandte (Caviomorpha)

- 5) Wie lange kann es dauern, bis aus einer Nashornkäferlarve der fertige Käfer (Imago) entsteht?
 - w weniger als 3 Monate
 - r bis zu 5 Jahre
 - p mehr als 8 Jahre

- 6) Welche physikalische Größe ist für die Entstehung der Thermik verantwortlich?
 - h Luftfeuchtigkeit
 - b Temperatur
 - s Zentrifugalkraft

- 7) Welche Nahrungspflanze bevorzugt die Raupe des Weißen Glanzspinners?
 - a Johaniskraut
 - e Flechten und Algen
 - u Schlehen und Weißdorn

- 8) Welcher Vogel legt seine Eier in fremde Nester?
 - r der Kuckuck
 - die Kohlmeise
 - der Storch

- 9) Wie nennt man den Biber in der Fabel?
 - j Meister Petz
 - g Meister Bockert
 - n Meister Lampe

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Tobias Klenke

CHRISTOPH'S FAHRRAD SHOP



Zweirad-Technik Fachhandel
Inh. Christoph Höper
Mo.-Fr.: 9 - 13 u. 15 - 18.30 Uhr
Sa.: 9 - 13.00 Uhr
Eichstraße 22 • 30880 Laatzen
Tel.u.Fax 0511-86 79 74

Sie finden uns hier in Laatzen:

